



## Artensteckbrief

# Verkannter Grashüpfer (*Chorthippus mollis*)

Stand: 2020



## Artensteckbrief

# Verkannter Grashüpfer *Chorthippus mollis* (CHARPENTIER, 1825)



Planungsgesellschaft  
Natur & Umwelt mbH

Hamburger Allee 45  
D-60486 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 - 95 29 64 - 0  
E-Mail: mail@pgnu.de

**P G N U**

PLANUNGSGESELLSCHAFT  
NATUR & UMWELT mbH

**Auftraggeber: Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG)**

**Stand: 12.11.2020**

Auftraggeber:

HLNUG (Hessisches Landesamt für  
Naturschutz, Umwelt und Geologie)  
Europastr. 10  
35394 Gießen

Bearbeitung:

Dipl.-Biogeogr. David Roderus

## INHALTSVERZEICHNIS

1	Allgemeines .....	2
2	Biologie und Ökologie .....	2
3	Erfassungsverfahren.....	3
4	Allgemeine Verbreitung .....	4
5	Bestandssituation in Hessen .....	4
6	Gefährdungsfaktoren und –ursachen .....	5
7	Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen.....	5
8	Literatur .....	5

## 1 ALLGEMEINES

Der Verkannte Grashüpfer (*Chortippus mollis*) gehört zu den morphologisch nur schwer eindeutig differenzierbaren Arten. Mit der geringeren Größe bei Männchen (13-17 mm) und Weibchen (18-22 mm) und ähnlichem Aussehen zu anderen Arten gestaltet sich eine sofortige Bestimmung schwer. Populationen des wärmeliebenden Verkannten Grashüpfers können in ganz Deutschland gefunden werden (Schlumprecht & Waeber 2003). Die Art hat einen sehr hohen Wärmeanspruch und besiedelt insbesondere Trockenstandorte, wie Kalk-, Sand- und Silikatmagerrasen. Neben der höheren Temperatur bevorzugt die Art zusätzlich eine lückige Vegetation (Detzel 1998).

*Ch. mollis* ist meist in verschiedenen Brauntönen gefärbt; dabei können auch Variationen in grünlicher, ockerfarbener oder rötlicher Farbe auftreten. An den Hinterschenkeln tritt eine gelbe Färbung und an den Hinterschienen eine gelblich bis orangerote Färbung auf (Detzel 1998). Außerdem weist die Art eine gleichmäßige Verjüngung des Subcostalfeldes zur Flügelbasis und eine intermediäre Weite des Costalfeldes auf. Es ist etwas stärker erweitert als bei *Ch. brunneus* und etwas weniger als bei *Ch. biguttulus*. Der Verkannte Grashüpfer kann am leichtesten durch den Gesang von anderen Arten unterschieden werden. In dem Gesang werden Stoß- mit Schwirrlauten kombiniert und ist in einer vielfach wiederholten Kombination dieser beiden Laute hörbar (Schlumprecht & Waeber 2003).

## 2 BIOLOGIE UND ÖKOLOGIE

Der Verkannte Grashüpfer ist eine wärmeliebende Art und besiedelt am häufigsten Trockenstandorte. Die Art kommt vor allem auf Kalkmagerrasen, aber auch auf Sand- und Silikatmagerrasen und Heiden vor. Des Weiteren gehören zu den Lebensräumen Abbaustellen, Fels- und Rohbodenstandorte, Ruderalfluren und Brachen. Falls sich *Ch. mollis* in eher klimatisch-suboptimalen Lebensräumen niederlässt, bewohnt er Flächen mit lückenhafter Vegetation. Bei den Lebensräumen mit optimalen Bedingungen hingegen ist die Art auch auf langgrasigen Trockenstandorten zu finden. Auf diesen Standorten entwickelt die Population meist ihre höchste Dichte. Im Vergleich zu anderen Arten weist der Verkannte Grashüpfers höhere Populationsdichten auf. Daher können auch relativ kleine Flächen temporär besiedelt werden (Schlumprecht & Waeber 2003).

Die Nahrung der Art besteht hauptsächlich aus verschiedenen Gräsern. Bei einigen Fütterungsversuchen wurden Schafschwingel, Wolliges Honiggras und Wiesen-Knäuelgras bevorzugt. Zu den weniger bevorzugten Gräserarten gehören die Aufrechte Trespe und Fieder-Zwenke. Im Freiland wurde zusätzlich beobachtet, dass bei Standorten mit weniger bevorzugten Gräsern in geringerer Dichte besiedelt wird. Dies legt die Vermutung nahe, dass die Nahrung einen Einfluss auf die Populationsdichte hat. Des Weiteren ist die Art sehr mobil. Bei sehr heißem Wetter können die Tiere spontan in die Luft springen und weit fliegen. Jedoch gestaltet sich der Habitatverbund aufgrund der hohen Lebensraumansprüche der Art schwierig, da Lebensräume mit geeigneten Bedingungen meist nicht in benötigter Dichte verfügbar sind.

Nach der Paarung legen die Weibchen die Eipakete 5 bis 30 mm tief in den Boden ab. Um diese Tiefe zu erreichen, verlängern manche Weibchen ihr Abdomen um ein Vierfaches. Ein Eipaket beinhaltet meist 9 bis 10 Eier.

Der gesamte Entwicklungszyklus ist einjährig. Dabei ist der Winterschlaf essentiell. Nach einem neun- bis zwölfwöchigen Winterschlaf werden die maximalen Schlupfraten erreicht. Die geschlüpften Larven durchlaufen fünf oder sechs Stadien. Die Anzahl variiert nach Geschlecht und zwischen verschiedenen Populationen und untersuchten Jahren. Generell haben die Weibchen eine höhere Wahrscheinlichkeit, ein sechstes Larvenstadium zu durchlaufen als die Männchen. Die ersten Larven schlüpfen im Mai. Die Imagines sind ab Ende Juli zu beobachten und können noch bis in den November auftreten. Dies unterscheidet sich jedoch nicht nur von Jahr zu Jahr, sondern auch von Standort zu Standort (Detzel 1998).



Abb. 1: Der Verkannte Grashüpfer unterscheidet sich morphologisch von ähnlichen *Chorthippus*-Arten durch die Ausprägung des Costalfeldes. Es ist etwas stärker erweitert als bei *Ch. brunneus* und etwas weniger als bei *Ch. biguttulus* (C. Gelpke).

### 3 ERFASSUNGSVERFAHREN

Aufgrund seiner morphologischen Ähnlichkeit mit anderen *Chorthippus*-Arten ist *Chorthippus mollis* am besten anhand seines Gesanges zu erfassen. Dieser ist unverkennbar. Die Hinterschenkel erzeugen hierbei unterschiedliche Laute, die einem gemeinsamen Laut verschmelzen. Der Spontangesang besteht aus einer an eine vorbeifahrende Dampfflock erinnernden Strophe, die zögerlich leise beginnt und bis zum Ende lauter wird.

#### 4 ALLGEMEINE VERBREITUNG

Die Populationen der euroasiatisch verbreiteten Art sind im Norden bis Dänemark zu finden, jedoch dort nur mit einigen isolierten Vorkommen. Sowohl Skandinavien als auch Großbritannien sind nicht besiedelt. In südlicher Richtung liegt die Arealgrenze bei Nordspanien, Norditalien bis Südbulgarien. Außerdem kommen in Mittel- und Osteuropa sowie in Asien Populationen vor (Schlumprecht & Waeber 2003).

In Deutschland tritt die Art in jedem Bundesland auf. Vielerorts ist die Verbreitung gleichmäßig verteilt, Lücken gibt es in Nord-Hessen, im östlichen Teil von Nordrhein-Westfalen und im südlichen Niedersachsen. In Norddeutschland weisen die Bundesländer Sachsen-Anhalt, Brandenburg das nördliche Niedersachsen die größten Bestände auf. In Süddeutschland sind die stärksten Vorkommen in Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz zu finden (DGfO 2020). In Deutschland ist *Ch. mollis* aktuell als ungefährdet eingestuft.

#### 5 BESTANDSSITUATION IN HESSEN

In Hessen kommt der Verkannte Grashüpfer ausschließlich in den südlichen Landesteilen vor, so v.a. in den Kreisen Bergstraße, Groß-Gerau, Darmstadt-Dieburg und über Wiesbaden bis in den Rheingau-Taunus-Kreis. Nach Osten reicht das Vorkommen über die Stadt- und Landkreise Offenbach und Frankfurt bis in den westlichen Main-Kinzig-Kreises (Stübing & Hundertmark 2018). In der Roten Liste Hessens ist die Art zwar nicht als gefährdet eingestuft, jedoch steht sie auf der Vorwarnliste.



Abb. 3: Rohbodenstandorte auf Kalk zählen zu den bevorzugten Habitaten von *Chorthippus mollis* (D. Roderus).

## 6 GEFÄHRDUNGSFAKTOREN UND –URSACHEN

Insgesamt sind folgende hauptsächliche Gefährdungsfaktoren zu nennen (Angaben nach Detzel 1998):

- Verbuschung und Verbrachung extensiv genutzter Flächen.
- Wegfallen der Lebensräume durch veränderte Nutzung wie Wald- und Ackerbau sowie Siedlungs- oder Verkehrsnutzung.

## 7 GRUNDSÄTZE FÜR ERHALTUNGS- UND ENTWICKLUNGSMABNAHMEN

Detzel (1998) und Schlumprecht & Waeber (2003) empfehlen folgende Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen:

- Erhaltung einer lückenhaften Vegetationsstruktur mit offenen Bodenstellen.
- Verhinderung einer Beschattung des Bodens durch Verfilzung und aufkommendes Gebüsch.
- Offenhaltung v.a. durch extensive Schafbeweidung bzw. oder extensiver Mahd, bei Halbtrockenrasen alle 1-2 Jahre.

## 8 LITERATUR

Detzel, P. (1998): Die Heuschrecken Baden-Württembergs: 51 Tabellen. – Ulmer, Stuttgart.

Deutsche Gesellschaft für Orthopterologie e.V (2020): Nachweise von *Chorthippus mollis* in Deutschland ab 1990. - [http://dgfo-articulata.de/heuschrecken/arten/chorthippus\\_mollis](http://dgfo-articulata.de/heuschrecken/arten/chorthippus_mollis) [Zugriff: 11.09.2020].

Fischer J., Steinlechner D., Zehm A., Poniatwski D., Fartmann T., Beckmann A. & Stettmer C. (2016): Die Heuschrecken Deutschlands und Nordtirols: Bestimmen-Beobachten-Schützen. – Quelle & Meyer Verlag Wiebelsheim.

Schlumprecht & Waeber G. (2003): Heuschrecken in Bayern. – Ulmer, Stuttgart.

Stübing, S. & I. Hundertmark (2018): Akquise und fachliche und formale Konsolidierung von in Hessen dezentral bei Naturschutzbehörden, Naturschutzverbänden und Privatpersonen vorliegenden Heuschreckendaten. – Unpubliziertes Gutachten der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. im Auftrag des Hessische Landesamt für Naturschutz Umwelt und Geologie.

## Impressum

Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie  
Abteilung Naturschutz  
Europastr. 10, 35394 Gießen

Tel.: 0641 / 4991-264

Fax: 0641 / 4991-260

Web: [www.hlnug.de](http://www.hlnug.de)

E-Mail: [naturschutz@hlnug.hessen.de](mailto:naturschutz@hlnug.hessen.de)

Twitter: [https://twitter.com/hlnug\\_hessen](https://twitter.com/hlnug_hessen)

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des HLNUG

### **Ansprechpartner Dezernat N2, Arten**

Dr. Andreas Opitz 0641 / 200095 11  
*Dezernatsleitung, Gefäßpflanzen, Moose, Flechten, Neobiota*

Susanne Jokisch 0641 / 200095 15  
*Wolf, Luchs, Fischotter, Haselmaus, Fledermäuse*

Laura Hollerbach 0641 / 200095 10  
*Wolf, Luchs, Feldhamster*

Michael Jünemann 0641 / 200095 14  
*Beraterverträge, Reptilien, Amphibien*

Tanja Berg 0641 / 200095 19  
*Fische, dekapode Krebse, Mollusken, Schmetterlinge*

Yvonne Henky 0641 / 200095 18  
*Artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen, Wildkatze, Biber, Käfer, Iltis*

Niklas Krummel 0641 / 200095 20  
*Hirschkäfermeldenetz, Libellen, Insektenmonitoring, Käfer*

Vera Samel-Gondesens 0641 / 200095 13  
*Rote Listen, Hessischer Biodiversitätsforschungsfonds, Leistungspakete*

Lisa Schwenkmezger 0641 / 200095 12  
*Klimawandel und biologische Vielfalt, Integrierter Klimaschutzplan Hessen (IKSP)*

Katharina Albert 0641 / 200095 17  
*Gefäßpflanzen, Moose, Flechten, Neobiota*

Lars Möller 0641 / 200095 21  
*Ausstellungen, Veröffentlichungen, Öffentlichkeitsarbeit, Homepage*